

Kontaktinformation:

Dipl.-Chem. Monika Lelonek
Telefon: +49 345 4780 251
monika.lelonek@smartmembranes.de

Dr. Petra Göring
Telefon: +49 345 4780 250
petra.goering@smartmembranes.de

Telefax: +49 345 4780 252
www.smartmembranes.de

Pressemeldung

Halle (Saale), 10. März 2014

Parlamentarische Staatssekretärin Gleicke besucht erfolgreiche Gründerinnen in Halle

Aus Anlass des diesjährigen Weltfrauentages hat die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, Mittelstand und Tourismus Iris Gleicke am 10. März 2014 die Gründerinnen und Geschäftsführerinnen des High-Tech-Unternehmens SmartMembranes, Monika Lelonek und Dr. Petra Göring, in Halle besucht.

Das Unternehmen wurde 2009 von den beiden Chemikerinnen im Technologiepark Weinberg Campus in Halle gegründet und ist heute weltweit führend in der Herstellung von Membranen aus Aluminiumoxid und Silizium. Anwendung finden die Membranen beispielsweise bei der Filtration von Gasen, aber auch von Luft oder Blut und Viren. Vier weitere Mitarbeiter sind in dem jungen Unternehmen beschäftigt.

Als Parlamentarische Staatssekretärin eines Hauses, das sich besonders für die Belange der mittelständischen Wirtschaft und für Unternehmertum einsetzt, will Iris Gleicke die Sichtbarkeit erfolgreicher Unternehmerinnen angesichts eines bisher eher männlich geprägten Unternehmersbildes in der Öffentlichkeit erhöhen. „Mehr weiblicher Unternehmergeist sorgt ja nicht nur für mehr Vielfalt in der Unternehmenslandschaft. Frauen setzen auch andere Akzente, haben neue Ideen und sorgen für mehr Schwung. Das ist gut für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft und für uns alle. Und das wird noch immer viel zu wenig anerkannt.“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin Gleicke bei ihrem Besuch in Halle.

unterstützt durch:

univations

Im Dialog mit Monika Lelonek informierte sie sich über die Motive der Gründung und die Herausforderungen, denen sich die Frauen während des Gründungsprozesses stellten. Betriebswirtschaftliches Know-how sei anfangs eine große Herausforderung für die beiden Naturwissenschaftlerinnen gewesen. „Während des Studiums wird Selbstständigkeit als Option, insbesondere im Technologiebereich, kaum thematisiert. Unternehmerische Grundlagen werden nicht vermittelt. Hier müsste sich was ändern und Perspektiven aufgezeigt sowie Grundlagenwissen für eine Gründung in den Studienplan integriert werden“, sagte Monika Lelonek. Weiterhin wurden verschiedene Förderprogramme für Gründungen aus der Wissenschaft und Hürden bei der Antragsstellung diskutiert. Beim Start ihrer Unternehmung erhielten die Gründerinnen u. a. Unterstützung durch eine Förderung der Fraunhofer-Gesellschaft. Die Univations GmbH begleitete SmartMembranes bei der Entwicklung des Geschäftskonzepts und unterstützte bei der Finanzierung.

„Der Anteil von Unternehmerinnen in Deutschland liegt aktuell bei ca. 30 Prozent und ist noch weiter ausbaufähig. Gerade im Hochtechnologiebereich sind Gründungen von Frauen weiterhin sehr selten. Die Beispiele von Frau Lelonek und Frau Dr. Göring zeigen, stellvertretend für viele andere, dass Frauen erfolgreiche Gründerinnen und Unternehmerinnen sind und sich auch in so genannten Männerdomänen behaupten können. Das klappt im Osten auch deshalb leichter als im Westen, weil die Akzeptanz für das berufliche Engagement von Frauen hier bei uns deutlich stärker ausgeprägt ist“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin Gleicke.

Den Standort der SmartMembranes im Technologie- und Gründerzentrum Halle (Saale) und das Umfeld mit Forschungseinrichtungen und anderen jungen Firmen stellte Dr. Ulf-Marten Schmieder, Geschäftsführer der TGZ Halle GmbH, bei einer kurzen Führung durch den Technologiepark vor. In den Laboren der SmartMembranes machte sich Gleicke anschließend einen Eindruck von der innovativen und von den Unternehmerinnen entwickelten Anlagentechnik sowie den technologischen Besonderheiten der Herstellung.

unterstützt durch:

univations

Unternehmensprofil

Hallesche Unternehmerinnen entwickeln weltweit einzigartige Nanofilter

In der SmartMembranes GmbH in Halle an der Saale wird bei der Produktentwicklung in kleinsten Dimensionen gedacht und gehandelt. Die beiden Firmeninhaberinnen Dr. Petra Göring und Monika Lelonek haben hochfeine Membranen entwickelt, die durch eine Reihe technologischer Besonderheiten bestechen: Zwei Materialsysteme, bestehend aus Aluminiumoxid und Silizium, bilden die Basis für die hochgeordneten porösen Strukturen. Deren feine und wenige Nanometer große Poren können in jeder beliebigen Größe, mit Hilfe elektrochemischer Ätzprozesse in das Material hineingeätzt werden. Jede Pore verläuft kerzengerade durch das Material, es gibt keine Abweichungen im Durchmesser. „Bislang war es nicht möglich, Membrane im Detail passgenau auf die Kundenwünsche auszurichten“, erklärt Monika Lelonek. „Das von uns entwickelte Verfahren ermöglicht erstmals, die feinen Poren in einer Struktur, die an Honigwaben erinnert, exakt auszurichten. Größe, Abstand, Dicke der Membrane und Durchlassfähigkeit lassen sich je nach Anwendungszweck einrichten“, sagt die Chemikerin. Dabei arbeiten die beiden Unternehmerinnen im Rahmen gemeinsamer F&E-Projekte mit Kunden zusammen und entwickeln neue innovative Produkte rund um die eigenen Membranen. Knapp achtzig Prozent der Abnehmer sitzen im Ausland, unter anderem in den USA, Japan und Israel.

Anwendung finden die Produkte beispielsweise in der Filtration, der Sensorik sowie in der Diagnostik (Biochips). Sie können als Durchflussmembranen für Gas- und Flüssigfiltration dienen, aber auch als Schutzmembran gegen Kontaminationen (Staub, Bakterien, Viren). Mittels definierter Oberflächenmodifikation können Sie als Mikroreaktoren oder Katalysatoren eingesetzt werden. Ebenfalls werden sie als Template zur Herstellung von Nanostrukturen verwendet. Die galvanische Abscheidung von Metallen und Metalloxiden sowie die Benetzung mit Polymeren ermöglichen den Zugang zu neuartigen Nanoröhren und Nanostäben.

www.smartmembranes.de

Weg zur Gründung:

Die SmartMembranes GmbH wurde im Sommer 2009 gegründet. Die beiden Chemikerinnen hatten sich zwei Jahre zuvor bei der Nano-Entrepreneurship-Academy (NenA), einem Ideenwettbewerb für Frauen aus der Nanotechnologie, gefunden. Während Petra Göring damals in Halle zur Nanotechnologie forschte, beschäftigte sich Monika

unterstützt durch:

univations

Lelonek an der Uni Münster mit dem gleichen Thema. Die beiden Wissenschaftlerinnen entwickelten mit zwei weiteren Teilnehmerinnen des Wettbewerbs ihre Geschäftsidee. Die spätere Umsetzung wagten sie dann zu zweit. Durch eine Förderung der Fraunhofer-Gesellschaft konnte das Gründerteam über ein Jahr lang die Geschäftsidee gründlich ausloten, weiterentwickeln und den Businessplan erarbeiten. Gleich zu Beginn siedelte sich die SmartMembranes GmbH im Technologiepark Weinberg Campus in Halle, umgeben von namhaften Forschungsreinrichtungen und anderen Technologiefirmen, an. Als Spin-Off des Fraunhofer Instituts für Werkstoffmechanik in Halle (Saale) arbeitet SmartMembranes eng mit dem Institut zusammen, aber auch mit der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg sowie mit dem Max-Planck Institut für Mikrostrukturphysik Halle. Bei der Entwicklung ihres Unternehmens wurden die Gründerinnen von der Univations GmbH begleitet.

unterstützt durch:

univations